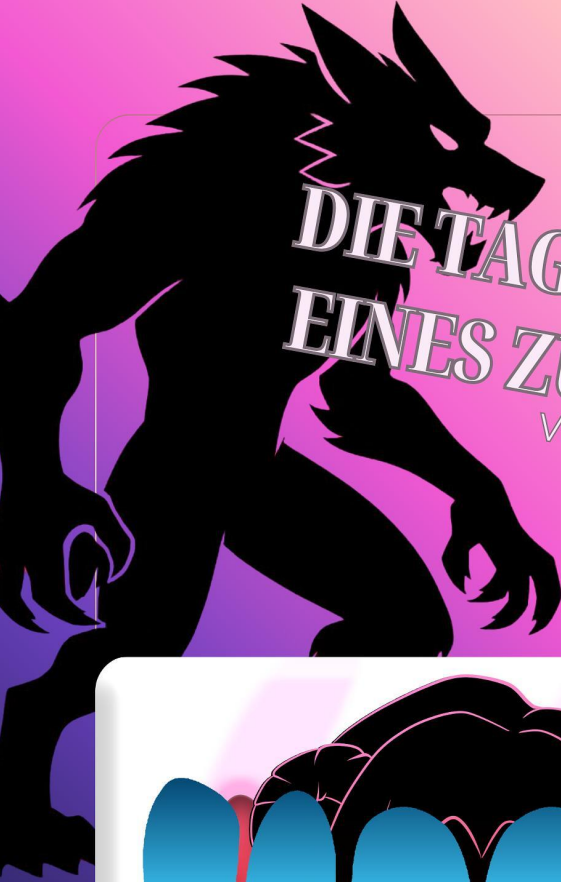




DIE TAGEBÜCHER EINES ZUCKUBUS

VERWIRRUNG IM
FABELREICH



MARV TALES

MARVIN GEWISS

Die Tagebücher eines Zuckubus

Verwirrung im Fabelreich

Copyright © 2026 by Marvin Gewiss

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, scanning, or otherwise without written permission from the publisher. It is illegal to copy this book, post it to a website, or distribute it by any other means without permission.

First edition

This book was professionally typeset on Reedsy.

Find out more at reedsy.com

Vorwort

»Die Tagebücher eines Zuckubus – Verwirrung im Fabelreich« ist die Fortsetzung der Tagebücher einer Zuckubus. Ich kann mich bisher einfach nicht von diesem Projekt lösen, da ich durch den Chat so viele Ideen aufsauge. Auch hier bewegen wir uns wieder näher an meinem eigentlichen Portfolio, genauer gesagt meinem eigentlichen Stil.

Manche würden die Geschichte Fan-Fiction nennen. Nennt es, wie ihr beliebt. In »Die Tagebücher eines Zuckubus« dient mir, wie immer bisher, die liebe Streamerin Slayandra »<https://linktr.ee/Slayandra>« als Vorlage, wenngleich meine Geschichte weiterhin rein fiktiv ist und nicht der tatsächlichen Lore ihres Avatars entspricht.

Das Cover-Art habe ich selbst zusammengebastelt. Jedoch ist das ehemalige App-Icon, welches in der unteren Hälfte eingearbeitet wurde, von einem großartigen Artist – Zodiarc_Official »https://linktr.ee/zodiarc_official«.

In den anderen Teilen sind mir doch oft auch Fehler aufgefallen. Ich hoffe, in diesem Teil weniger Fehler zu machen. Jedoch auch hier wieder eher ein Hobby-Projekt ohne professionelles Korrektorat und Lektorat.

Als kleiner Ausblick sei weiterhin gesagt, dass ich aktuell aber auch an meinem ersten Fantasy-Roman arbeite. Wenn ihr mich also unterstützen wollt, dann besucht doch gerne meine Webseite »<https://marv-tales.de>«. Dort findet ihr im Footer auch den Link zu meiner KoFi-Page, falls ihr mich auch mit ein paar Talern unterstützen wollt und könnt.

Ebenso könntet ihr im Footer den Link zu meinem Instagram-Account finden, wo ihr immer wieder neue Posts von mir bestaunen könnt :)

Ich habe Spaß. Das ist wichtig. Wenn ihr den Spaß teilen wollt und könnt, dann seid dabei auf meiner Reise zum Newcomer-Autor. <3

Prolog: Verwirrung im Fabelreich

Was sind eigentlich Fabelwesen? Man munkelt, dass Fabelwesen Fantasieerscheinungen sind, deren Existenz nicht belegt werden kann. Das betrifft unter anderem auch Einhörner und Meerjungfrauen. Böse Zungen würden behaupten, dass unser liebebreizender Zuckubus und ihre Gefährten auch Fabelwesen sind. Doch ist deren Existenz nicht durch die Tagebücher von Slayandra bestätigt?

Wenn wir ehrlich zu uns sind, dann sind Einhörner mit ihren Regenbogenpupsen nur ein schlecht wirkender Marketing-Gag. Und Meerjungfrauen... naja... sie brauchen auch ihre Plattform.

Inzwischen sind einige Zuckermundzyklen vergangen. Die Schatten sind komplett wieder da, die Welt komplett genesen. Aber auch Slayandra hat sich von ihrem Koma wieder erholt. Alle sind demnach gesund und munter.

Als dann ein Brief der Höllenbehörde eintrudelt, verdreht Slayandra die Augen. Erneut wieder nur ein bürokratischer Vorwand, um deren Flammenrevision zu begründen. Oder wer weiß, was sonst noch.

**Sehr geehrter Herr Slayandra,
durch aktuell vermehrt auftretender Inflammation und
daraus resultierende Einsparungen müssen wir Ihre Welt**

mit dem Fabelreich zusammenlegen. Sollten Sie diesem Vorgang widersprechen wollen, so antworten Sie bitte auf dieses Schreiben, bevor Sie Ihren Namen gelesen haben.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Ihr Team für Service-Zufriedenheit in der Hölle

Da fängt es schon an. Falsche Anrede für unseren liebeizenden Zuckubus und dann eine Widerspruchszeit, die jenseits von Gut und Böse liegt. Und das Ganze kommt von der Service-Zufriedenheit.

Wer kann es Slayandra nun also verdenken, dass sie verärgert auf ihrem Popcorn-Sitzkissen liegt und frustriert ihren halben Süßigkeitsvorrat inhaliert?

Es dauert keine Stunde, bis das Fabelreich unter einem lauten Grollen und einer starken Erdvibration, die jeden Wackelpudding zum Zittern bringt, angeschlossen wird. Direkt hinter dem Schokoladensee. Slayandra schnappt sich Yuzumi und Koala – Den ist gerade mit einer neuen Technik beschäftigt – und sucht den See auf. Sie möchte sicher gehen, dass Grenzen nicht überschritten und ihre süßen Zuckerweiten nicht plötzlich versalzen werden.

Sie stehen an der Grenze zum Fabelreich, und optisch ist dies ein Unterschied wie Tag und Nacht. Die Zuckerweiten in ihrer farbenfrohen, hellen Pracht und das Fabelreich mit einem düsteren, angsteinflößenden Wald. Gefühlt kann man darin nicht mal den Lolli vor dem Mund erkennen, so dunkel ist es darin.

Plötzlich ein Knacken im Unterholz des Waldes, gefolgt von einem unverständlichen Flüstern. Die drei Helden machen sich auf einen Angriff gefasst. Dann springt ein haariges Wesen aus dem Dickicht hervor. Gelbe Augen und fletschende Zähne

offenbaren sich ihnen. Ein Werwolf steht knurrend vor ihnen, ehe er sein Flüstern wiederholt – »Woaaah!«

Yuzumi öffnet den Waffensack und stellt fest, dass er und Sunny ihr Gepäck vertauscht haben. Sunny hat nun wohl die Waffen und Yuzumi hat Sunnys Proviant dabei. Egal. Er drückt Slayandra und dem Koala einen Block Käse in die Hand und nimmt sich selbst auch einen. Bevor der Werwolf auf sie zuspringen kann, wirft Slayandra ihren Block Käse auf ihn. Sie trifft seinen massiven Kopf, worauf er beginnt zu growlen – »MEHR KÄSE!«

Verblüfft stehen die drei da. Yuzumi wirft seinen Block Käse locker hinterher und trifft die muskulöse Brust des Werwolfs. Und wieder – »MEHR KÄSE!«

Auch der Koala entscheidet sich, zu werfen. Doch aufgrund seiner geringen Größe trifft er den Wolf in die Weichteile, wodurch sein Growlen eher zu Screaming wird – »GENUG KÄSE FÜR HEUTE!«

Der Woahwolf und das Chaos

27. Zuckermondzyklus – 5. Sonnenwende

Ich empfand es schon als witzig, wie der Werwolf da am Boden lag und sich die Klößen gehalten hat. Er hat so schön verzweifelt gejault. Trotz meiner Schadenfreude hatte ich aber auch etwas Mitleid mit ihm. Ein kleines bisschen. Fast nicht spürbar. Aber es war da.

Ich sagte, dass wir ihn mitnehmen, damit er sich bei uns erholen kann. An der Höhle habe ich ihm dann ein Schokoeis in die Hand gedrückt. Damit soll er sich den Schmerz kühlen oder den Schmerz durch leckere Süßspeisen lindern. Je nachdem, was ihm lieber ist.

Wir nennen ihn »Woahwolf«, weil er statt aufzuheulen wie ein typischer Wolf immer nur »Woah« macht. Mehr oder weniger charmant. Etwas komisch. Passt gewissermaßen genau hierhin.

Er wollte uns etwas sagen. Doch außer seinem Gejaule kam kein einziges Wort. Wenn er sich erholt hat, wiederholen wir es einfach noch einmal. Zudem haben wir ganz in der Nähe sein Lager gefunden. Wir haben seinen Rucksack auf jeden Fall mitgenommen. Zumindest hoffen wir, dass es sein Rucksack war. Ansonsten sind wir wohl Diebe. Vielleicht auch Diebe, die

einem Dieb die Beute gemopst haben. Wer weiß. Allerdings bin ich schon manchmal ein ganz böses Mädchen. ;)

Ich stand da, die Hände in die Hüften gestemmt, und betrachtete das Schauspiel. Ein Teil von mir genoss es. Schadenfreude ist schließlich eine der süßesten Emotionen, die man in einer Welt voller Karamell und Chaos finden kann. Aber ein anderer Teil, ein kleiner, kaum spürbarer Teil, sagte mir, dass da etwas nicht stimmte. Der Werwolf war nicht einfach nur verletzt. Er war verloren.



Sunny ist indessen von ihrer Erkundung zurückgekehrt. Als sie Yuzumi sein Gepäck mit Waffen zurückgegeben hat, riss er die Augen auf und starrte das Cat-Girl an. Ich schwöre, das war erste Klasse. Leider hatte ich kein Popcorn. Sie lächelte ihn an, und dabei fiel mir auf, dass sie drei Zahnlücken hat. Als Yuzumi eine Waffe herausholte – und ich versichere, dass es massive Waffen aus gehärtetem Kandis sind –, waren dort abgeissene Stellen. Ihr Hunger war wohl so groß wie ihr Schwanz.

Währenddessen haben wir den Koala aus den Augen verloren. Als wir dann ein dumpfes Poltern aus der Vorratskammer hörten, wussten wir, was vorgefallen war. Der Koala hat einen Sack Katzenminze aufgerissen, und als diese auf ihn niedergerieselt ist, ist er von der Trittleiter geplumpst. Er ist nun mal manchmal ein wenig... derpy. Er hat vermutet, dass die grünen Zeichen für Eukalyptus stehen. Tja, falsch gedacht. Es war Katzenminze. Die feine Katzenminze legte sich um jedes Haar seines Fells nieder und er roch wie eine Drogenbar für Katzen.

Als der Koala aus der Vorratskammer kam, um seinen Fehler zu beichten, wollte Sunny ihn am liebsten schon zerfleischen. Doch dann... schniff... schniff... schnupperte sie die Katzenminze. Sie stürmte auf ihn zu und ich wollte schon dazwischengehen. Doch dann warf sie sich auf den Boden und rollte sich wie ein Kätzchen vor dem Koala. Genauso plötzlich sprang sie wieder auf und schlängelte sich um den Koala. Wickelte ihn mit ihrem Schwanz ein, wie eine Karamellboa ihre Beute. Dabei lief ihr der Sabber aus den Zahnlücken und der Koala wurde komplett mit dem nach Thunfisch, Gurken und Käsetoast (und kandierten Waffen) riechenden Sabber eingedeckt. Er verzog das Gesicht, als hätte man ihm Lakritz gegeben. Ich habe entschieden – das ist Strafe genug.

Die Wolke der Lethargie

27. Zuckermondzyklus – 6. Sonnenwende

Ich schwöre. Ich habe den Rucksack des Werwolfs nur zum Schlafengehen unbewacht gelassen. Heute Morgen lag er leer auf dem Boden. Ich hoffe, das hat kein Nachspiel. Allerdings konnte ich meine eigene Neugier nicht zügeln und habe selbst hineingeblickt. Leer. Kein Krümel. Nichts.

Ich setzte meine Stippvisite fort. An Dens Schlafplatz angekommen, musste ich zweimal hinsehen. Dort war eine grün schimmernde Wolke, die über seinem Bett schwebte. Koala saß daneben und wippte hin und her. Sobald er mich bemerkt hatte, hat er seinen Kopf gehoben und mir in die Augen geschaut. Seine Augen... sie wirkten... glasig... fast leer. Dann flüsterte er – »Den... die Wolke... sie ist so warm. So... ruhig.«

Sagte er wirklich Den? Es spricht zumindest alles dafür. Unter der Wolke liegen Dens Klamotten, was typisch ist, wenn er seine Gestalt wandelt. Ich kenne ja seine Vorlieben und er möchte immer, dass sich andere wohlfühlen. Aber das hier? Das wirkt falsch.

Ich sagte – »Koala, komm her. Wir müssen weg von dieser Wolke. Sie sieht nicht gut aus.«

»Nein!« – zischte Koala zurück – »Sie ist gut. Sie ist... perfekt.

Warum sollten wir weggehen? Hier ist es so still. So friedlich. Kein Kampf. Kein Schmerz. Nur Wärme.«

Mir lief ein kalter Schauer über den Rücken. Auch wenn Den schon immer eine Wolke sein wollte. Er wollte niemals seine Freunde so benebeln. Koalas Stimme klang nicht mehr so wie seine eigene. Sie klang... fern. Als würde er aus einer anderen Splitterwelt sprechen.

»KOLALA!« – sagte ich bestimmend – »Wir gehen jetzt. SOFORT!«

Aber er bewegte sich nicht. Wippte weiter hin und her. Die Wolke umhüllte ihn wie eine zweite Haut. Sie saugte an ihm. Ich konnte es spüren. Sie sog seine Erinnerungen aus.

Als ich ihn greifen wollte, wurden meine Knie wie Gummi. Die Wolke wollte auch an mir saugen. Ich zog panisch meine Hände zurück. Distanzierte mich. Ich wollte Hilfe holen. Doch der Koala sagte zum Abschied noch – »Sandra. Setz dich doch zu mir und genieße die Wärme.«

Ich rannte davon.



Ich suchte Yuzumi. Keine Spur vom Landhai. Ich suchte Sunny. Keine Spur vom Cat-Girl. Im Atelier fand ich Ganic. Er zeichnete mit Zodi um die Wette. Süß. Sehr süß. Aber ich musste mich konzentrieren. Und bevor ich wieder Ganics Pinsel sehe und er mich dann in Trance komplett mit seiner Farbe bespritzt, muss ich weitersuchen.

Nach einiger Zeit, in der ich wie blöde hin und her gedackelt bin, habe ich dann Sunny gefunden. Sie war in der hintersten Ecke der Süßigkeitenhöhle. Sie flüsterte. Mehr zu sich als zu

mir. Etwas Unverständliches. Dann blickte sie mich an. Ihre Augen waren ebenso glasig und komplett leer – »Du hast mich schon lange nicht mehr geknutscht. Meine Blüte ist schon ganz trocken.«

Mir stockte der Atem. Hat sie vergessen, dass sie inzwischen ein Cat-Girl ist? Ich verlor halb den Verstand. Und immer noch keine Spur von Yuzumi.

Also bin ich zum ersten Tatverdächtigen gegangen, den ich vermuten würde. Das Eis ist inzwischen natürlich aufgegessen, aber trotzdem hält er sich noch die Klöten. Ich versuchte, ihn zu befragen, doch abgesehen von ein paar »Woah« bekam ich kaum ordentliche Antworten. Als ich ihn dann auf seinen Rucksack ansprach, weitete er die Augen. Er schaute mich an und flüsterte nur – »Mochi!«

Der Sänger der leeren Namen

27. Zuckermondzyklus – 7. Sonnenwende

Mochi. Wenn es einen Wettbewerb über die süßesten Versuchungen der Hölle geben würde, dann müsst ich wohl eingestehen, dass ich den ersten Platz an Mochis abgeben müsste. Deshalb habe ich diese süße Sünde in den Zuckerweiten verbannt. Doch scheinbar haben sie nun über das Fabelreich ihren Zutritt in unsere Welt gefunden. DAS DARF NICHT SEIN.

Woahwolf hat diese Mochi gefunden und wollte Hilfe suchen, weil er gespürt hat, dass Mochi nichts Gutes verheißt. Doch scheinbar hat unser Süßzahn aka. Spiegeläffchen sich nicht zurückhalten können und davon genascht. Das würde sein Mochi-Delirium erklären. Doch erklärt es weiterhin nicht so ganz, warum dieser Zustand so lange anhält und er andere dadurch in seinen Bann zieht. Mehr konnte mir der Woahwolf dann aber auch nicht erzählen. Sunny hatte sich wohl auch an den Mochis bedient. Sie ist auch immer noch der Meinung, dass sie eine Blume ist. Das Cat-Girl knabberte in ihrer Ecke genüsslich Sonnenblumenkerne und spuckte deren Schalen wild herum. Sie würde ihre Kampftechnik trainieren, meinte sie. Zudem besteht sie immer noch auf ihre Knutschies. Ich

glaube, ich werde welk.



Mir ist heute auch aufgefallen, dass mein Süßigkeitsvorrat geplündert wurde. Das schreit nach Verrat. Oder einem Einbruch. Niemand aus meinem Team würde mir die Süßigkeiten stehlen. Oder? ODER?

Allerdings scheint der Dieb nicht sonderlich überlegt gehandelt zu haben. Er hat eine sporadische Spur aus Krümeln, zurückgelassenen Verpackungen und verlorenen Schokoriegeln hinterlassen. Ich habe gehofft, den Schurken zu finden, wenn ich der Spur folge.

Leider Fehlanzeige. Ich lief in einen Fremden rein, der immerzu tanzte. Ich schaute ihn verwirrt an und er sagte nur – »Prism is a Dancer...«

Ich verstand nicht. Ist Prism sein Name? Und er ist ein Tänzer? Aber er hatte eine Laute auf seinen Rücken geschnallt. Er ist also eher ein Barde. Er wiederholte – »Prism is a Dancer...«

Danach begann er zu weinen. Keine Freudentränen, sondern eher Tränen der Verzweiflung. Er jaulte richtig los. Ich habe mir schon Sorgen gemacht, dass seine Tränen mir den Boden versalzen, und wollte ihm ein Taschentuch reichen. Doch hatte ich keines dabei. Dann rückte er endlich mit der Sprache raus – »Ich kann nicht aufhören. Musik in meinem Kopf. Prism... ich... bin ein Tänzer! Bitte hilf mir!«

Ich... wusste nicht, was ich tun soll. Seine Beine müssen doch mal versagen. Tun sie aber nicht. Ich versuchte, ihn zu beruhigen, doch dann färbten sich seine Augen. Nicht in dieses

schöne, bernsteinfarbene Kandisbraun. Eher in ein dunkles Schwarz, das wirkt, als würde es alles Licht in sich aufsaugen. Dann fing er erneut an, zu singen. Mehrere Zeilen. Immer wieder.

»Prism is a Dancer.«

»Sunny is a Dancer.«

»Den is a Dancer.«

»Koala is a Dancer.«

Er erwähnt alle, die sich aktuell komisch verhalten. Die eher eine Hülle ihrer selbst sind. Doch als er weiter sang, traf mich der Schock, wie bei einem sauren Drops.

»Ganic is a Dancer.«

»Zodi is a Dancer.«

Meine Gedanken waren nicht mehr bei Prism, sondern bei Ganic und Zodi. Ich rannte zu ihnen. Doch es war zu spät. Sie befanden sich bei Wolken-Den und dem Koala. Ganic hat sich ununterbrochen auffällig am Pinsel herumgespielt und dabei gegrinst, als würde er gleich eine Farbexplosion der Extraklasse verfolgen. Zodi hingegen hat seinen Schwanz gejagt. Im Kreis. Wie ein Hund. Einerseits süß. Andererseits ist er ein Drache. Ein furchterregend süßer Drache.

Ich habe versucht, die Aufmerksamkeit von Ganic zu erlangen. Habe mein Gewand sogar etwas weiter aufgeknöpft und meine Brille zur Nasenspitze geschoben, um wie eine Sekretärin zu wirken. Doch... nichts. Er streichelt und reibt immer noch seinen Pinsel, während er durch mich hindurchstarrt mit seinen leeren Augen.

Was geht hier vor sich? Ich verstehe es nicht. Ich muss abermals mit dem Woahwolf sprechen. Doch was ist mit

Yuzumi? Er wurde von Prism nicht erwähnt. Wo steckt er?

Die Stimmen im Kopf

27. Zuckermondzyklus – 10. Sonnenwende

Ach, du Scheiße. Die Einflüsse von Wolken-Den und Prism haben wohl auch so langsam meinen Verstand vernebelt. Ich hatte einen... sehr komplizierten Traum. Ich weiß nicht, ob ich das in meinem Tagebuch überhaupt erwähnen will. Aber... nun ja. Was soll's? Was ich geträumt habe.

Ich stand am Lagerfeuer und habe Marshmallows für meinen Lieblingsmenschen Ganic und mich geröstet. So weit, so gut. Dann stieß mich etwas an der Seite an. Es war Zodi. Ebenso gut. Ich meine, was wäre ich für eine Adoptivmutter, wenn ich unserem Sohn nicht auch was von den Marshmallows abgeben würde? Wir futterten so unsere gerösteten Süßspeisen dahin, als plötzlich eine Stimme erklang – »Daddy! Wie geht das eigentlich mit den Bienchen und den Blümchen?«

Der Koala – scheinbar unser Sohn???? – wollte von seinem Vater wohl eine Aufklärungsstunde. Und ihr glaubt es nicht... Er hat seinen Pinsel herausgeholt und hat es ihm visuell verdeutlicht. Ich habe natürlich komplett überzuckert auf den Pinsel gestarrt, gesabbert und mir über die Lippen geleckt, als da etwas an meinem rechten Flügel gezupft hat.

»MAMA! Deine Kleider so fein, so bin ich doch dein. Als deiner Lende bester Sohn möchte ich dich bitten um meinen Lohn. Fleißig Hausaufgaben habe ich gemacht, hast mir hoffentlich Süßigkeiten mitgebracht.«

Da stand er. Prism. Anscheinend auch einer unserer Söhne? Wann ist das alles passiert? Als Ganic mich im Schlaf mit seinem Pinsel in Farbe gehüllt hat? Ich habe das Gefühl, dass ich der Schwiegermutter... ich nenne sie Patta... einiges beichten muss, wenn ich mit ihrem Sohn schon eine Großfamilie gründe. Sie sagt zwar immer – »MEHR ENKEL!«, aber ich dachte, wir hätten die Familienplanung abgesagt.

Plötzlich hatte ich die Filmmusik eines bekannten Filmes von Steven Spielberg im Kopf – »Duu dumm. Duu dumm. Du dumm, du dumm, du dumm.«

Ich glaube, das war etwas mit »Der weiße Jeff« oder so. Und dann stand er hinter mir. Yuzumi. Er wollte wieder sein Taschengeld abholen. Dann schreit Prism los – »Uh, der adoptierte Sohn. Definitiv ohne Hohn. Wir haben ihn gern, auch wenn er oft so fern.«

Ja gut. Nun haben wir also auch noch einen Adoptivsohn. Wir dürfen Den davon nichts erzählen. In einer durchzechten Nacht habe ich ihm meinen Erstgeborenen vermacht. Das kann nur spannend werden.



Ich sage ja, dass ich verrückt werde. Als ich dann in meine Höhle zurückging, dachte ich, dass ich Yuzumi in der Ecke sitzen gesehen hätte. Habe es aber zunächst ignoriert. Ich meine... er ist doch verschollen. Doch dann hörte ich flinkes Tappsen von Flossen. Ich schaffte es, mich gerade so zur Seite zu winden, als mich seine Zuckerkristalldolche direkt an meinem rechten

Flügel erwischten. Ein glatter Schnitt, ein kurzer Schmerz, und schon tropfte mein Blut zu Boden.

Also habe ich ihn mir doch nicht eingebildet. Er war da. Ich blickte ihm in die Augen. Schwarz. Leer. Normalerweise weiß ich, wie ich ihn ablenken kann. Doch ohne seine Augen muss ich einfach hoffen, dass seine Instinkte nicht ganz verschwunden sind. Ich packe meine T.i.t.s aus. Es vergingen endlos wirkende Sekunden, doch dann klappte es. Als hätte man seine Batterie entfernt, fällt die Zunge aus seinem Maul und er steht da wie eine Statue. Für alle, die nicht wissen, was meine T.i.t.s sind: transportable Infusions-Traubenzucker-Sticks. Gegen den kleinen Kreislaufabfall für zwischendurch. In meinem Alter muss man vorbereitet sein.

Für einen kurzen Moment dachte ich, dass wir ihn zurückhaben. Doch dann inhalierte er meine T.i.t.s. – wortwörtlich! Er hatte angesetzt und tief eingesaugt. Zack. Alles in seinem Schlund. Dann rannte er davon. Ich, komplett panisch, dass ich was falsch gemacht habe, renne hinterher. Blute alles voll. Ich kenne das ja von meinem Schatten »Peri Ode«. Aber dieser Schmerz wird mich überrollen, wie eine lebensgroße Schokoladentafel. Zumindest, sobald das Adrenalin nachlässt.

Ich vergesse immer, wie flink der kleine Hai doch eigentlich ist. Hatte ihn aus den Augen verloren. Dann ein Ziehen und der Schmerz im Flügel fegte durch meinen ganzen Körper. AUTSCH sage ich euch.

Jedoch fand ich die Spur aus Süßkram und Verpackungspapier wieder. Hatte sie vor Tagen ja aus den Augen und somit aus dem Sinn verloren. Trotz Schmerzen und obwohl ich alles vollblutete, folgte ich der Spur. Sie führte in eine Höhle und ich erwog, umzudrehen. Immerhin bin ich geschwächt. Doch zog mich meine Neugier und mein Gerechtigkeitsdrang tiefer

hinein. Bei dem, was ich dann zu Gesicht bekam... traf mich der Schlag.

Die (kurze) Sichtung der Tränen-Elfe

27. Zuckermondzyklus – 10. Sonnenwende (nur später)

Überall waren die Süßigkeiten meines Vorrats verstreut. Das hätte ich Yuzumi niemals zugetraut. Das ist fast schon Hochverrat. Doch noch schlimmer waren die Malereien an den Höhlenwänden. Es waren keine schönen Portraits, wie ich sie von Ganic oder Zodi kenne. Eher Kritzeleien. Allesamt mit mir in der Hauptrolle. Mal wurden mir die Augen ausgekratzt. Mal stand ich in Flammen – ja, ich weiß, dass ich heiß bin. Aber ebenso liege ich in manchen Abbildungen in einer Blutlache. Das sind... keine schönen Bilder.

Tropf. Tropf. Tropf. Mein Blut sickerte auf den Höhlenboden. Doch ich war wie geblendet durch die Zeichnungen, sodass ich weder den Schmerz noch den Blutverlust wahrgenommen hatte.

In der Ecke saß Yuzumi. Zusammengekauert. Wankend. Vor. Zurück. Er weinte. Laut. Ich traute mich nicht, nah genug heranzugehen. Immerhin wollte er mich vor Kurzem umbringen. Ich schaute ihn nur an. So unschuldig, wie er da saß. Wie kann er mich verletzen wollen?

Dann hörte ich seine Stimme. Leise. Flüsternd – »Es tut mir leid. Ich... kann nicht aufhören. Es ist zu laut... in meinem

Kopf.«

Ich bekam Mitleid. Er weinte und weinte und weinte. Er weinte so viel, dass sich auf dem Boden der Höhle immer mehr Wasser sammelte.

Dann tauchte er in der Tränenflüssigkeit ab. Ich sah ihn nicht mehr. Doch dann sprang er in hohem Bogen auf mich zu. Mit seinen Dolchen in den Flossen – »Es tut mir leid... dass ich dich nicht schon früher erledigt habe!«

Zu schnell. Zu plötzlich. Ich konnte mich nicht wehren. Doch dann... ein Lichtblitz. Ich dachte immer, dass sie nur Schauernmärchen sind. Doch zwischen mir und Yuzumi stieg eine Tränen-Elfe auf. Sie weinte einen Wasserfall, welcher blitzschnell zu einer Wand aus Glas erstarrte. Yuzumi prallte dagegen und tauchte in den Tränenpfützen ab, ehe auch diese zu Glas wurden. Ich rannte weg. Schnell. Bevor er mich erneut versucht, anzugreifen.

Doch es wurde noch schlimmer. Die Elfe verließ die Höhle und flennte weiter, weiter und weiter. Sie flog über Koala, Sunny, Ganix, Zodi und Den. Meine Mitstreiter wurden zu gläsernen Actionfiguren. Ich kann nur hoffen, dass ihr Vergessen gestoppt wird, wenn sie nun schon gläsern sind. Aber vor allem hoffe ich, dass sie dadurch keinen Schaden bekommen. Ganz alleine bin ich zum Glück nicht. Der Werwolf mit den geschwollenen Klöten und der tanzende Barde sind noch bei mir. Ob sie so hilfreich sind wie meine bisherige Truppe... das wird sich zeigen.

Ich suchte die beiden, fand jedoch nur die Tränen-Elfe. Sie jedoch fand den Werwolf und Prism. Sie flog in rasantem Tempo auf die beiden zu. Ich rief nach den beiden, der Werwolf drehte sich um und sah die Bedrohung. Er atmete tief ein und mit einem lauten Scream verlor die Elfe ihr Gleichgewicht,

landete heulend auf dem Boden und verglaste sich damit selbst. Prism fing vor Angst an zu flennen. Doch beide waren dankbar, dass ich sie vor der Gefahr gewarnt habe.

Wir zogen uns in meine Höhle zurück und versuchten, einen Plan zu schmieden. Wir müssen Yuzumi finden, aber auch den Grund für seine Boshaftigkeit ausmachen. Wichtig waren für mich primär die Hintergründe des Fabelreichs. So erzählten mir Prism und der Werwolf, was aktuell alles schief läuft. Alle Geschehnisse sind auf mies riechende Mochi zurückzuführen.

Auch im Fabelreich wurden die Bewohner scheinbar mit diesem Vergessen belegt. Ich würde sagen, dass sie verflucht wurden. Als dann ein roter Nebel über die Lande des Fabelreichs zog, waren die letzten Minuten der verfluchten Bewohner besiegelt. Blut floß ihnen aus Augen und Nase. Schaum strömte aus deren Mäulern. Hinterher lagen sie reglos am Boden.

Ob das alles so schnell ging, wie die beiden berichteten? Weiß ich nicht. Das will ich nicht wissen. Will es aber erst recht nicht herausfinden. Wir müssen meine Freunde retten, ehe es zu spät ist.

Mein Herz schlägt kräftiger. In mir brennt ein loderndes Feuer. SlayHUNTra is back!

Die Konfrontation

28. Zuckermondzyklus – 1. Sonnenwende

Ich hatte mich kampfbereit gemacht. Der Woahwolf und Prism auch. Zumindest meinten sie das. Letztlich hat der Werwolf nur einen Käse verschlungen und Prism hat den Macarena-Tanz geübt. Komische Kauze. Nun ja. Man nimmt, was man bekommt. Nicht im zweideutigen Sinne, ihr Schmutzfinke. Wobei ich es doch selbst erwähne und dadurch wohl selbst zu versaut denke. Hihhi. Penis xD

Zusammen drangen wir in das Fabelreich ein. So leer. So dunkel. Kein schöner Ort. Wer sich diese Zusammenlegung in der Höllenbehörde ausgedacht hat, der verdient echt 'nen Lakritz-Bonbon. Ich ließ mich von meinem Bauchgefühl und Prism leiten, bis wir am Ursprung allen Übels ankamen. Eine Höhle, die aussieht wie ein riesiger schmelzender Kuchen. Stank jedoch eher nach Schweiß und vergorenem Fruchtsaft. Mehrere Fackeln erleuchteten den Innenraum und wir sahen in der Ecke etwas sitzen. Ein Wesen, welches nur zu sehr an eine sündhafte Versuchung erinnert.

»Da seid ihr ja endlich.« – weinte das Wesen – »Ich tue keiner Fliege was zu leide. Ich mache euch nur glücklich. Warum wehrt ihr euch gegen eure eigenen Wünsche?«

Wir schauten uns verwirrt an. Was will es von uns? Doch dann drehte es sich um und weinte weiter – »Mochi-Morphos will euch nur helfen. Lasst euch helfen. Ich mache euch glücklich! Esst von meinen Mochi.«

Ich verzog mein Gesicht. Mochi. NIEMALS. Wer diese Sünde anfängt, der kann nie mehr aufhören. Ich zog meine Zuckerstange und wollte schon kampfwütig den Mochi verkloppen.

»Dein Wunsch ist mir Befehl.« – flüsterte Mochi-Morphos nur und mein Stab begann zu schmelzen. Ich war plötzlich heiß. Nicht dieses »Ich lasse Ganics Pinsel senkrecht stehen«-Heiß. Sondern wortwörtlich. Dabei bin ich doch schon immer heiß. Doch das ist zu viel. Der karamellisierte Zucker brannte sich unter meinen Schuhen am Boden fest und mich gleich mit. Ich konnte mich nicht mehr bewegen. Ich schaute meine Begleiter an. Doch anstatt anzugreifen, sprang Prism auf die Arme des Woahwolfs und zusammen rannten sie weg. Schreiend, möchte ich noch anmerken. Nicht heroisch schreiend. Eher wie ein junges Mädchen, welches sich vor einer Spinne erschreckt. (Vollkommen legitim!!!)

»Wolltest du Mochi-Morphos wehtun? Wolltest du mir schaden?« – zischte er – »Du undankbares Luder. Ich werde dir zeigen, dass meine Vorstellung von der Welt perfekt ist.«

Plötzlich stand völlig außer Atem der Werwolf neben mir – »Prism... sagt immer... is a dancer... Augen... schwarz... leer... Wir müssen Mochi-Mo-Dingens besiegen!« Mit diesem Ausdruck in seinem Gesicht habe ich nicht gerechnet. Er zeigte einen Kampfeswillen, wie er im Buche steht. Der Werwolf ließ seine Krallen hervorschnellen und drohte damit dem Mochi-Morphos aus der Ferne. Er holte erneut tief Luft und ließ dann einen Scream erschallen, der die ganze Höhle vibrieren ließ. Mochi-Morphos wurde gegen die Höhlenwand geschmettert.

Doch schien es ihm nichts auszumachen. Es fachte seine Wut nur noch weiter an. Der Woahwolf war verblüfft, dass sein Angriff anscheinend nicht sehr effektiv zu sein scheint. Mochi-Morphos färbte sich rot und ein Erdbeben durchzog die Höhle, und unter unseren Füßen wie auch um uns herum veränderte sich der Unterschlupf des Bösen. Ich staunte nicht schlecht, als ich das Ergebnis seiner Magie sah.

Der Kampf um die Wahrheit

28. Zuckermundzyklus – 1. Sonnenwende (nur später)

Das Knacken von brechendem Zucker und das Schleifen von Karamellwänden hallten durch die Höhle, als sie sich in eine riesige, pulsierende Kathedrale aus schmelzendem Karamell mit verhärtetem Zucker verwandelte. Dicker Sirup tropfte von der Decke wie Blut, und ebenso ein metallischer Blutgeschmack lag in der Luft. Doch roch es auch nach faulendem Obst und verbranntem Zucker. Alle Farben hatten keinen Kontrast und waren komplett verschwommen. Es wirkte alles so... falsch.

Dann verwandelte sich Mochi-Morphos. Er wurde größer. Kräftiger. Wirkte eher wie ein Michelin-Männchen. Er flennte nicht mehr. Doch nun stand er bedrohlich da. Sein Gesicht war kein Gesicht mehr. Es war eine Maske aus Schokolade, die sich ständig auflöste und neu formte. Jedes Mal zu einem grauenhaften Lächeln. Dann erhob er seine Stimme. Doch auch diese war anders. Nicht mehr quietschig. Sondern monotoner und doch, als würden mehrere Wesen sprechen – »Wir sind glücklich! Wir sind voll! Wir sind ewig! Mochi-Morphos wird dich auslöschen. Du hinderst das Glück der Welt!«

Die faulige Süße in der Luft war schwer. Blockierte den Atem und zersetzte den Verstand. Der Werwolf grummelte. Im

sträubten sich die Haare, doch aus ihm kam nur ein zaghaftes »Miau«.

Mochi-Morphos enthüllte inzwischen seine wahre Natur. Eine bittere Süßspeise aus verschmolzenen, unterdrückten Ängsten und Wünschen.

Die Tropfen von der Decke prasselten auf den Boden. Jede Berührung mit dem Boden schrie auf. Kreischte förmlich. Der Sirup legte sich auf meinen Flügeln nieder. Verklebte mir meinen kompletten Rücken. Ich konnte mich nur noch schwer bewegen. Der Werwolf konnte sich inzwischen gar nicht mehr bewegen. Sein komplettes Fell war verklebt.

Mochi-Morphos lachte tief und gierig – »Nun schlägt Mochi-Morphos dich mit deinen eigenen Waffen. Einmal Zucker-Bitch, immer Zucker-Bitch! Doch bevor du verreckst, will ich, dass du deine letzten Worte an deinen Begleiter richtest. Du sollst sehen, wie ich ihn zerquetsche und du nichts dagegen machen kannst, bevor deine jämmerliche Existenz endet!«

Er hob seine Hand und offenbarte Yuzumi. Immer noch mit schwarzen Augen, die noch leerer wirkten als vorher. Inzwischen hatte er auch Schaum vor dem Maul. Er wirkte auf mich fixiert. Knurrte. Hatte immer noch Blutdurst nach meinem Sirup. Doch... was sind das für Arme? Wo sind seine Flossen hin? Er hat... T-Rex-Arme... bei meinem Lieblingsessen – also Reis mit Quark, Salz, Chiliflocken, Heidelbeeren, Frühlingszwiebeln und Erbsen – ich bin mir da ganz sicher.

»Er hat sich am Schokoladensee immer hinter einer Palme versteckt, sich auf das Hinterteil gehauen und gesagt, dass er ein böser Junge sei. Tja. Nun ist er einer. Sein Wunsch ging in Erfüllung!« – prahlte Mochi-Morphos mit seiner guten Tat – »Und wegen seiner Arme. Schau, was er kürzlich an meine Höhlenwand geschrieben hat.«

Ich schaute an die Höhlenwand, die inzwischen zu einer Wand der Kathedrale geworden war. Da muss das Delirium dran schuld sein. Yuzumi würde sich niemals verschreiben. Doch an der Wand stand »T-Rex-Arme«. Wie konnte er nur Armee falsch schreiben? Jetzt hat er den Salat.

Jetzt war es also so weit. Aufgrund meiner fehlenden Initiative oder was auch immer musste ich also sehen, wie Yuzumi hingerichtet wird. Und ich hatte keine Möglichkeit, mich zu befreien. Also richtete ich meine letzten Worte an ihn – »Es tut mir leid, dass ich dir nicht helfen konnte. Yuzumi...«

Bei seinem Namen blinzelte er kurz, wodurch seine Augen wieder eine normale Färbung annahmen, ehe sie erneut zurück in das leere Schwarz verfielen – »...du bist ein guter Junge. Ein tapferer Krieger und einer meiner treuesten Wegbegleiter. Ich werde dich vermissen!«

Er zuckte, als würde ein Dämon aus ihm weichen. Doch hatte ich nur die Wahrheit gesagt. Die Wahrheit! Das muss die Lösung sein. Yuzumi blinzelte erneut. Seine Augen wurden wieder normal, der Schaum vor seinem Maul verschwand und er flüsterte nur – »Slay. Es... tut mir leid... Aber ich bin kein böser Junge. ICH BIN YUZUMI!«

Es war nur noch ein Knacken zu hören. Er hat Mochi-Morphos in die Hand gebissen und ist dann abgetaucht, um dann knapp neben mir wieder aufzutauchen.

Mochi-Morphos färbte sich von Rot in ein düsteres Lila. Er schrie, sodass die Erde abermals bebte. Es brachen Brocken von Karamell aus der Decke und verfehlten uns nur um Haaresbreite. Er atmete tief ein, um uns mit seinem verzuickerten Erwürgnis zu ersticken. Mit lautem Gebrüll schoss augenblicklich und blitzschnell eine dickflüssige, grünliche Zuckersubstanz aus seinem Maul auf uns zu. Der Werwolf

war bereits nicht mehr zu sehen. Ob er noch atmen kann?
Ich schaute Yuzumi an und er schaute mich an. Ich sah seine
Verzweiflung in seinem Blick. Das war es also mit SlayHUNTra.
Was soll's? Man muss sich eingestehen, wenn man verloren hat.

Die Propeller-Wende

28. Zuckermundzyklus – 1. Sonnenwende (noch viel später)

Doch der erwartete Einschlag blieb aus. Yuzumi richtete seinen Schwanz auf und propellierte. Allerdings war er noch etwas benebelt vom Mochi-Delirium. Statt normal zu propellern, hatte er in die andere Richtung propellert und sog die erbrochene Zuckermasse von Mochi-Morphos direkt zu sich. Mit einer flinken Wendung konnte er der herannahenden Masse ausweichen und sie flog direkt gegen die Wand. Die Kathedrale bebte und es bröckelte weiterer Karamell von den Wänden.

»Ihr wehrt euch gegen Mochi-Morphos? Eurem Erretter? Eurem Gottkaiser? Geht zugrunde, ihr Gesindel!« – erneut holte Mochi-Morphos tief Luft und speite seinen Brei auf uns. In hohem Bogen schoss die Zuckerkotze in unsere Richtung. Dann sah ich etwas Imposantes. Yuzumi. Er spannte seine Muskeln an. Dann wackelte er erst mit seinem Schwanz, bis er anschließend in die richtige Richtung propellierte. Der herannahende Brei wurde zurückgeblasen. Richtig episch. Als hätte jemand Zeitlupe aktiviert. Ich schwör's. Die Masse flog direkt auf Mochi-Morphos. Er taumelte und fiel zu Boden. Unter ihm zog sich ein Riss bis ins Dach der Kathedrale.

Zu meinem Glück lockerte das erneute Beben auch den festgebrannten Karamell unter meinen Beinen. Yuzumi propellierte mit seinem Schwanz noch den restlichen Sirup von meinen Flügeln und ich war wieder frei. Allerdings war inzwischen auch Mochi-Morphos wieder auf den Reismehl-Beinchen und blickte noch wütender, als hätte man ihm keine süße Füllung, sondern eine Wasabi-Füllung gegeben.

»Ihr wagt es. Abschaum. Abschaum. Abschaum. Ihr Würmer habt keinen Platz in der perfekten Welt von Mochi-Morphos verdient. Sterben sollt ihr. Sterben. Sterben. Sterben.« – brüllte Mochi-Morphos, ehe er nach dem Boden griff. Er wühlte einen Moment herum und riss einen großen Karamell-Stein-Brocken aus dem Boden. Ein riesiges Loch entstand im Boden. Doch das störte ihn nicht mehr. Er hatte Feuer in seinen Augen. Wortwörtlich. Ihm trachtete es nach unserem Leben.

Ich musste etwas machen. Nachdem Yuzumi bereits heldenhaft gekämpft hatte, war schließlich ich dran. Doch mein Kampfstab ist geschmolzen. Wie hätte ich etwas ausrichten sollen? Doch dann... ein Geistesblitz.

Ich griff nicht nach einer Waffe. Ich griff nach der Wahrheit

–

»Sunny! Du bist keine Sonnenblume. Du bist ein Kätzchen!«

»Prism! Du bist kein Tänzer. Du bist ein Barde!«

Mochi-Morphos brüllte, als würde man ihn auf einem Grill rösten. Seine Arme wackelten unter dem schweren Gestein und er musste alles geben, damit er ihn nicht fallen ließ, bevor er auf uns geworfen wurde. Also sprach ich weiter Wahrheiten

–

»Koala! Du bist schwierig, aber trotzdem toll!«

»Woahwolf! Zu viel Käse tut dir nicht gut!«

»Den! Du musst keine Wolke sein, um anderen gut zu tun!«

»Zodi! Du bist ein großartiger Zeichner. Wie dein Papa!«

»Ganic! Du bist die Liebe meines Lebens!«

Ein lautes Zischen setzte ein und Mochi-Morphos zerfiel langsam in ganz viele kleine Mochi. Ich schaute Yuzumi an und nickte ihm zu. Er grinste frech, als er voller Brust schrie – »Ich bin Yuzumi. Ich bin perfekt, so wie ich bin!«

Mochi-Morphos konnte den Gesteinsbrocken kaum noch halten und brüllte uns entgegen – »Wieso wollt ihr nicht glücklich sein? Wieso wollt ihr leiden? Mochi-Morphos hätte euch erlösen können!«

Mir blieb nur eine Antwort, die ich erwidern konnte – »Ja! Weil das Leben nicht perfekt ist! Wir nehmen es mit Höhen und Tiefen. So wie kleine Sweet Spices!«

Mochi-Morphos schwieg. Ich konnte in seinen Augen sehen, wie sein Weltbild zerbrach. Er verpuffte zu Reismehl und Zuckerstaub, der durch die Druckwelle des herunterfallenden Gesteins in der ganzen Kathedrale verteilt wurde. Doch das Beben des Gesteins gab der Kathedrale den Rest. Die Wände zerbarsteten, die Decke stürzte ein. Alles auf uns nieder. Yuzumi warf sich auf mich, um mich zu schützen. Doch kurz darauf wurden wir verschüttet.

Ende gut. Alles gut?

28. Zuckermundzyklus – 1. Sonnenwende (noch viel viel später, direkt nach dem Einsturz der Kathedrale)

Ich hatte schon mit meinem Leben abgeschlossen. Mal wieder. Aus einem unbekannten Grund ziehe ich das Unheil an. Doch neben dem Gewicht von Yuzumi spürte ich kein Geröll oder dergleichen. Die Trümmer... alles zerfiel vor dem Aufschlag zu Zuckerstaub und legte sich sanft auf den Boden, als hätte es geschneit. Ich war benommen von den ganzen Eindrücken. Yuzumi auch. Aber im Augenwinkel konnte ich sehen, dass sich der Werwolf noch regte. Ich hörte sogar ein – »Woah! Nun brauche ich aber noch mehr Käse!«

Er hatte überlebt. Was ein Glück. Auch Yuzumi atmet noch. Dann hörte ich Schritte. Viele Schritte. Anschließend eine männliche Stimme – »Das ist aber eine schwierige Mutter-Sohn-Beziehung!«

Es war Ganic. Im unpassendsten Moment. Aber neben ihm all unsere Freunde. Und sie schienen alle wohlauf. Ohne Verwirrung. Aber verwundert war ich schon. Wie konnten sie aus der Glasschicht schlüpfen? Als hätten Sunny und Prism die Fragezeichen in meinem Gesicht gesehen, traten sie auseinander und eine Person im Umhang trat hervor.



28. Zuckermondzyklus – 2. Sonnenwende

Zusammen saßen wir alle am Lagerfeuer. Sunny teilte sich mit Woahwolf einen Käsetoast. Das macht sie sonst nie. Koala kuschelt sich dicht an Den ran, der sich inzwischen tatsächlich selbst in eine Wohlfühl-Wolke verwandeln kann. Ganz ohne diesen verwünschten Delirium-Kram. Prism reimte uns den ganzen Abend seine Balladen. Aber seine Füße hielten still. Er tanzte nicht mehr endlos, und ich bin ehrlich – das ist beruhigend. Ganix saß an meiner linken, Zodi an meiner rechten. Auch den beiden ging es gut.

Yuzumi hatte inzwischen seine Flossen zurück und wirkte wieder ganz wie der Alte. Er bot an, dass er für uns ein Getränk zaubern soll. Woahwolf schlug Howly vor. Das soll ein Pulver-Mischgetränk sein. Alle stimmten zu und Yuzumi watschelte in die Vorratskammer.

Ich Futterte... nein... ich schlang einen leckeren Kuchen. Das war lecker. Und nein... es war keiner dieser Mochi. Teufelszeug. In den nächsten Tagen werden wir im Fabelreich alle Mochi ausfindig machen und verbrennen. Niemand soll mehr Opfer dieser grauenhaften Magie werden. Auch mein Flügel hat bereits begonnen zu heilen. Es wird noch etwas dauern, aber ich denke, dass ich wieder vollkommen genesen werde.

Ich war so voller Freude, dass ich mein Fazit dieses Abenteuers lautstark in die Runde warf – »Manchmal ist das Leben nicht perfekt. Aber genau das macht es süß.«



EPILOG – Erzähler

28. Zuckermondzyklus – 2. Sonnenwende (in der Vorratskammer)

Unsere Helden haben erneut neue Freunde kennengelernt und einen weiteren Bösewicht vernichtet. Doch wie lange kann das noch so weitergehen? Slayandra wird nicht mehr jünger und auch die anderen Helden haben so ihre Gebrechen. Aber nun speisen sie erst einmal alle und feiern, dass alle noch am Leben sind. Mehrheitlich gesund und munter.

Jedoch möchte ich sagen, dass ich niemals vermutet hätte, dass Yuzumi wirklich böswillig ist. Er ist der loyalste und friedliebendste Protagonist, den man sich vorstellen kann.

Doch... wartet... was macht Yuzumi da in der Vorratskammer? Er mischt mehrere Krüge voll Howly. Aber... was mischt er da noch hinein? Ich kann es von hier oben nicht erkennen. Schnell, lieber Leser. Informiere unsere Slayandra. Sie muss schauen, was da vor sich geht.

Moment mal... er schaut mich an. Yuzumi blickt direkt zu mir... seine Augen... sie sind nicht vorhanden. Nicht nur Leere... sondern wortwörtlich leer. Seine Augenhöhlen sind leer. Dennoch blickt er mich an. Er beginnt zu lächeln. Seine Mundwinkel ziehen sich bis zu seinen Augenhöhlen hoch. Es ist ein teuflisches, boshafes Lächeln. Und... sein Schatten bewegt sich unabhängig von ihm. Schon wieder?

Danksagung

Danke, dass du dir die Zeit genommen hast, diese Kurzgeschichte zu lesen.

Ja, diese Geschichte ist die kürzeste der Reihe. Ich hoffe doch aber, dass sie genauso unterhaltsam war.

Ich habe bereits neue Ideen für weitere Tagebücher. Jedoch möchte ich die Ideen reifen lassen und werde daher vorerst eine Pause vor den Tagebüchern eines Zuckubus einlegen. So kann ich mich aktuell voll auf meinen Debütroman konzentrieren, der inzwischen immer weiter wächst und möglicherweise bald in die nächste Phase geht.

(Und wenn ihr mich nett findet, dann würde ich mich über einen Follow auf Instagram freuen. Im Vorwort steht der Link zu meiner Webseite!)

Gehabt euch wohl!

– Euer Marvin –

– *Marv Tales* –